

**Dietfried Scherer**

## Was noch zu sagen ist ...

Ein ungewöhnlicher Titel! Eigentlich hätte man den Studientag der Schulstiftung mit den Regierungspräsidien auch als „Festakademie anlässlich des 70. Geburtstags des Gründungsdirektors der Schulstiftung Dr. Adolf Weisbrod“ überschreiben können. Es war jedoch der ausdrückliche Wunsch des Jubilars, nicht seine Person, sondern die Auseinandersetzung mit der Sache in das Zentrum dieses Studientages zu stellen.

Wir haben diesem Wunsch entsprochen und uns mit den grundsätzlichen Fragen, die uns in der Schulstiftung von Anfang an bis heute beschäftigen, und mit dem



Auftrag der Kirche im schulischen Bildungsbereich intensiv auseinander gesetzt. Ich gehe jedoch davon aus, dass der Jubilar so realistisch ist zu wissen, dass er trotzdem eine Erwähnung seines persönlichen Jubiläums nicht gänzlich verhindern kann. Deswegen: „Was noch zu sagen ist...“

Die Ausgangslage setzt mich in eine komfortable Situation. Es ist weder eine sein ganzes Berufsleben würdigende Laudatio noch eine Grabrede zu halten. Dr. Adolf Weisbrod ist ein gut erhaltener Pensionär. Dies ist wohl auch deswegen so, weil er sich nicht von seinem Amt her definiert hat. Ich möchte deswegen zunächst auf fünf Pensionärsjahre zurückschauen: Es gibt zwei Extreme von Pensionären: zum einen die, die nach dem Ende ihrer aktiven Zeit ihren alten Arbeitsplatz wieder aufsuchen als habe sich nichts geändert, oder aber die, die mit der „früheren Existenz“ gar nichts mehr zu tun haben wollen. Dr. Weisbrod praktizierte keines dieser Extreme. Bereits in der Endphase der aktiven Tätigkeit gab es eine optimale Abstimmung aller wichtigen Fragen mit seinem Nachfolger, eine äußerste Zurückhaltung bei Entscheidungen, die seinen Nachfolger gebunden hätten, absolute Korrektheit ohne jede „Politik im Hintergrund“. Auf der anderen Seite war und ist Dr. Weisbrod jederzeit ansprechbar, wenn Rat und Auskunft gewünscht ist. Der Sache der Katholischen Freien Schule ist er weiterhin mit hohem Engagement verbunden. Er hat seinem Nachfolger nicht nur ein bestelltes Haus hinterlassen, sondern damit auch optimale Ausgangsbedingungen geschaffen. Hierfür sage ich ganz persönlich ein herzliches Dankeschön!

Die Sache der Katholischen Freien Schule war Lebensaufgabe und Lebenswerk von Dr. Adolf Weisbrod. Bleibendes Verdienst in diesem Zusammenhang ist, dass Dr. Weisbrod gemeinsam mit der Bistumsleitung zur rechten Zeit eine angemessene Organisationsform für die Trägerschaft der Katholischen Freien Schulen bei sich wandelnden Bedingungen gefunden hat. Das wegweisende Stiftungsmodell ist heute viel angefragte Konstruktion für Diözesen, die für die Probleme der Trägerschaft für ihre Schulen eine Lösung suchen. Die Schulstiftung mit ihrer schlanken Verwaltung, den raschen, präzisen und sachgerechten Reaktionsmöglichkeiten, um die wir staatlicherseits manchmal beneidet werden, konnte mit ihren Synergieeffekten Einsparungen erreichen, die Grundlage dafür waren, dass die Schulen der Schulstiftung mittel- und langfristig gesichert sind. Bei einem Verbleib im alten System, Einzelschulen durch diözesane Zuschüsse zu unterstützen, wäre bei der augenblicklichen finanziellen Situation 2006 mit Sicherheit das Aus für eine Reihe von Schulen unabwendbar gewesen.

Es ging Dr. Weisbrod jedoch nie nur um eine strukturelle und organisatorische Absicherung der Schulen, sondern vor allem um die inhaltliche Füllung des Auftrags: die von ihm maßgeblich geprägte COMPASSION-Initiative zeigt, wie eine wirkmächtige Idee nicht in dem Raum verbleibt, für den sie zunächst konzipiert war, sondern sich auch außerhalb der Katholischen Schulen an staatlichen Schulen durchsetzt. Die Auszeichnung von COMPASSION mit dem Alcuin Award in Turin 2002 durch die EPA, der größten Elternorganisation Europas, belegt eindrücklich die Einschätzung, dass es sich bei COMPASSION um ein Projekt handelt, das das Potential für eine europaweite Ausbreitung hat. Die Tatsache, dass in vielen Ländern der EU bereits COMPASSION-Projekte laufen, spricht für sich. Darüber hinaus hat sich der Gründungsdirektor der Schulstiftung stets für eine verantwortbare theologische Rede auch im Kontext eines religiösen Lebens an der Schule eingesetzt. Untrennbar hiermit verbunden ist der Einsatz für die eine Welt und das ökologische Engagement als eine direkte Verpflichtung aus der Christen übertragenen Schöpfungsmitverantwortung.

Auch die Entscheidung, den baden-württembergischen Lehrplan an den Schulen der Schulstiftung zu übernehmen und durch einen „Lehrplan hinter dem Lehrplan“ für die Profilierung dieser Schulen zu ergänzen, prägt die Schulstiftung bis heute. 1988 war es der Schulstiftung keinesfalls in die Wiege gelegt, dass sie ein Erfolgsmodell wird. Jedoch hat sich auch hier eine wirkmächtige Idee durchgesetzt. Die Aufnahmewünsche kamen in immer schnellerem Abstand, sodass ab 2001 alle katholischen weiterführenden Schulen mit Ausnahme des Kollegs St. Blasien in der Schulstiftung zusammengefasst sind. Dr. Weisbrod hat für diese erfolgreiche Entwicklung die Grundlagen geschaffen. Sein Name wird immer mit der Schulstiftung verbunden bleiben.

Zum 70. Geburtstag bleibt uns, ihn zu seiner bisherigen Ruhestandszeit zu beglückwünschen, die er bewusst aktiv gestaltet hat, und natürlich auch weiterhin mit einem hohen Engagement im Bildungsbereich, z. B. in der Akademie der Älteren Generation, ausfüllt. Glück, Gesundheit und Segen sind unsere Wünsche ... ad multos annos!